



Rede

des

Divisionskommandeurs

der 1. Panzerdivision

Generalmajor von Sandrart

anlässlich der

Verleihung Fw – Buch 2020

in Delitzsch

am 26. Juni 2020

Sperrfrist: Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,
aber vor allem verehrte Absolventinnen und Absolventen
des Feldwebellehrganges Allgemein Militärischer Teil**

ich bin beeindruckt und erfreut, dass es gelungen ist, auch unter den COVID Auflagen diese würdige Kulisse für Ihren Abschlussappell in dessen Rahmen Ihnen das Feldwebelbuch übergeben wird zu nutzen; sehr geehrter Herr Oberst Hermeling vielen Dank, dass ich heute in Vertretung unseres Inspektors unter Ihnen sein darf.

Ich bin mir sehr bewusst, dass ich als Soldat und Kdr der 1. PzDiv heute über ein besonderes Alleinstellungsmerkmal verfüge, denn unter normalen Bedingungen wären wir heute im Kreise Ihrer Familien und Freunde, um Sie zu begleiten und mit Ihnen gemeinsam Ihren erfolgreichen Lehrgangsabschluss feierlich zu würdigen.

Insofern bin ich mir sehr sicher, dass ich Ihnen nicht nur stellvertretend für unsere Heeresführung sondern auch stellvertretend für Ihre Eltern, Familien und Freunde von Herzen gratulieren darf und bin auch sicher, dass der elterliche Stolz, die Erleichterung und das damit verbundene

Glück über Ihre Berufswahl und Ihren erfolgreichen Lehrgang, welches hier und heute mit der Übergabe des Feldweibelbuches zum Ausdruck kommt, mitschwingt und spätestens am Wochenende gemeinsam mit Ihnen und den Ihren gefeiert werden kann.

Übergabe des Feldweibelbuches unter dem Leitspruch „**Wir . Dienen . Deutschland**“ – das klingt sehr gut, fast pathetisch, Sie dürfen stolz sein und wir, Ihre Eltern, Freunde und älteren Kameraden sind gemeinsam mit Ihnen stolz und erfüllt.

Aber – und hierauf werde ich mich in den nächsten Minuten fokussieren – entscheidend ist hierbei die Frage nach dem „**so what**“ – **was** heißt das – **wofür** haben Sie/ wir sich freiwillig entschieden einzustehen – **welche** Konsequenzen liegen in Ihrer/ unserer Entscheidung – **was** erwarte ich als Soldat und Truppenführer von Ihnen.

Wo beginnt „Wir . Dienen . Deutschland“ – wo endet es.

Lassen Sie mich es klarstellen. Es hat bereits begonnen, umfasst in meinem Verständnis Ihr Leben ganzheitlich und durchgehend bis in unseren friedlichen, gnädigen oder im Äußersten bis in unseren gewaltsamen Tod, wenn es gilt mit

unserem Leben „... *der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen, so wahr mir Gott helfe.*“

Des Weiteren stelle ich fest, dass hierin das so „**Besondere, Andersartige, das Alleinstellungsmerkmal**“ unseres Berufes liegt, denn in letzter Konsequenz stehen wir mit unserem Leben dafür ein, dass diese – und ich empfinde, dass wir die Gnade der Geburt haben, im irdischen Paradies zu leben – dass diese unsere freiheitliche, wunderbar lebenswerte, durch Wohlstand geprägte und äußerst rechtstaatliche Werteordnung Deutschlands, eingebettet in Europa, die NATO und die freiheitlich und friedlich gesinnte Weltgemeinschaft geschützt und wehrhaft bleibt, so dass wir sie an unsere Kinder so lebenswert weiter geben können, wie wir in sie hineingeboren wurden. Das dies nicht selbstverständlich ist, haben Ihre Ur-Großeltern, Ihre und meine Großeltern bitter erfahren müssen und erleben wir täglich in vielen Regionen dieser Welt.

Damit ist die Bundeswehr, genau wie die Polizei und die Feuerwehr kein Beruf wie jeder andere, kein Arbeitgeber, Unternehmen wie jedes andere und Sie – wir alle vor allem

keine Arbeitnehmer wie jeder andere.

Wir sind Soldaten! Wir müssen uns am scharfen Ende unseres Berufes, der **Einsatz- und Kriegstauglichkeit, der Durchhaltefähigkeit mit dem unbeugsamen Willen zur Durchsetzungs- und letztendlich Siegfähigkeit** messen lassen. Das ist **Anders**, es ist besonders, es ist eindeutig, es ist legitimiert und es ist v.a. auch attraktiv aufgrund seiner Andersartigkeit und nicht wegen seiner Gleichheit – die es nicht gibt.

Unser Parlamentarischer Staatssekretär Dr. Tauber stellte in seiner Rede bei der Marine vor einigen Wochen die Andersartigkeit des Soldatenberufes heraus und zitierte hierzu u.a. den Schriftsteller Jürgen Busche und ehemaligen Redenschreiber des Bundespräsidenten v. Weizsäcker wie folgt: *„Der Soldat muss handeln, **obwohl** es gefährlich und der Erfolg unsicher ist. Und: Der Soldat muss handeln, **weil** es gefährlich und der Erfolg unsicher ist. In einem Aspekt muss er Bedrohung aushalten, im anderen sie als Chance erkennen und nutzen können. Beides verlangt nach dem gehörigen Maß. Aushalten und nutzen können, erweist den Held des Krieges. Die Fähigkeit aber, das gehörige Maß zu finden, bildet sich nur im*

Frieden und bewährt sich zuletzt nur dort.“

Nicht das Sie mich falsch verstehen, anders meint nicht besser, sondern zunächst lediglich anders. Mit diesem aufgezeigten **Anders** geht die Verantwortung, ein Berufsethos eines Jeden von uns einher, der sich in den Insignien des Coins der OSH wiederfindet „Es gibt eine höchste Lebensform, und diese höchste Lebensform heißt: In Freiheit dienen!“ Damit haben Sie eine erste Antwort auf das **„wofür“**.

Unser Soldatenberuf gehört zu den archaischen Berufen, die bis in die Urzeit zurückreichen. Der Waffen tragende und die Waffe auch einsetzende Mensch hat durch die Geschichte viele auch unheilvolle Ausprägungen erfahren. Der Soldatenberuf war und ist Folge, nicht Ursache der Unfähigkeit der Menschen gewaltfrei miteinander leben zu können. Wir Soldaten, deren unsere Eigenart darin besteht, dass unser Selbstverständnis und unser Auftrag uns an die Grenze des Lebens und hinter das Leben führen können, müssen uns einem Lebensverständnis entziehen, das sich weitgehend in einer materiellen und individualisierten Glücks- und Heilserwartung erschöpft. Daher besteht für uns, die wir Führungsverantwortung als Unteroffiziere und

Feldweibel anvertraut bekommen, ein besonderer Bedarf an ethischer authentischer Reflektion, der wir jeden Morgen aufrecht in unserem Spiegelbild begegnen können müssen, die aber auch nach außen hin in unserem Denken und Handeln sichtbar und transparent sein muss.

In Kurzform und moderner Sprache heißt das: Ihre – unsere individuelle Komfortzone ist nicht das **ICH** sondern **WIR** Dienen im Team zur Erfüllung unseres gemeinsamen Auftrages.

Für die 1. Panzerdivision habe ich mein Führungsverständnis als Soldat, Offizier und Kamerad mit fünf Zitaten herausragender Persönlichkeiten umrissen:

1. Bibel/ Galater, Vers 6.2: „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Liebe – Glaube – Hoffnung – Vergeben und Verzeihen. Mit diesen zentralen christlichen Werten verbinde ich persönlich die Eckpunkte meines ethischen Koordinatenkreuzes. Seien Sie unbesorgt, ich will Sie nicht missionieren. Auch bin mir sehr gewiss, dass sich diese fundamentalen Prinzipien menschlichen Miteinanders gleichermaßen im Judentum, im Islam und

anderen Glauben wiederfinden.

Ich will Sie nur mit Nachdruck darauf hinweisen, dass sich unser Berufsethos mit Atheismus oder Denkschulen, die den Menschen oder eine Ideologie als höchsten Maßstab ansetzen, kaum vereinen lässt. Immer dann, wenn der Mensch sich und seine Ideologie zur höchsten Instanz erklärt hat, Gesellschaften, Menschen, Soldaten ihren Wertekompass verloren haben, hat zerstörender Unfrieden, Hass, Krieg und Elend das Miteinander bestimmt. Gegenseitiger Respekt, würdiger Umgang, edles Handeln auch unter höchster Belastung, in unerbitterlicher Lage deren letzte Konsequenz ich Eingangs aufzeigte ist meines Erachtens nur möglich, wenn wir uns dessen bewusst sind.

2. **Friedrich der Große: „*Erster Diener des Staates*“.**

Führungsverantwortung auf allen Ebenen erfordert von uns, dass wir uns zum **„Ersten Diener an unserem Auftrag machen“**. Sie als Portepees stehen nicht am Spielfeldrand als Betrachter großer Ereignisse, ich erwarte, dass Sie und ich im Strafraum stehen, von vorne führen, gestalten – nicht für sich und Ihren vornehmlich schnöden persönlichen Erfolg und

Vorteil, sondern für Ihr Team, für unseren gemeinsamen Auftrag.

Hierbei gilt es nicht verklärtem vermeintlichem Heldentum nachzutun – es versuchen stumpf zu kopieren, nein Sie müssen selbst gestalten, professionell, bescheiden, diszipliniert, entscheidungsfreudig und Ihrem Team aber auch Ihrem Gegner gegenüber entschlossen, willensstark und emphatisch.

3. **Albert Schweizer und Steve Jobs:**

„Wer etwas will sucht Wege; wer etwas nicht will, findet Gründe!“

„The only way to do great work is to love what you do!“
und

"Innovation distinguishes between a leader and a *“poor”* follower."

Sie haben sich für eine der anspruchsvollsten, vielseitigsten und attraktivsten Professionen entschieden. Eines der wesentlichsten Merkmale des militärischen Führens bereits im Grundbetrieb, in der Ausbildung, bei Übungen aber vor allem im Einsatz, im Kampf ist das Handeln und Führen ins Ungewisse. Das gilt

für Sie/ uns auf allen Ebenen wie auch für unseren Gegner.

Verdrängen, Berechenbarkeit, Ignoranz, Unwissenheit, Flüchtig- und Nachlässigkeit, Phantasielosigkeit, Faulheit, Egoismus, Falschheit, Bequemlichkeit – Sie können diese Begriffsreihe beliebig fortsetzen – stehen der Forderung an uns zur Einsatz- und Kriegstauglichkeit, zur Durchhaltefähigkeit mit dem unbeugsamen Willen zur Durchsetzungs- und letztendlich Siegfähigkeit diametral entgegen. Dies gilt für Ihre/ unsere individuelle Einsatz- und Kriegstauglichkeit – Ihre/ unsere Befähigung zum Kampf, wie auch für Ihr/ unser Team.

Nun ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und die Vollendung des Dreiklages „**Kennen – Können – Beherrschen**“ will erlernt, erfahren und erlebt werden. Auf diesem Weg haben Sie nun die ersten Hürden erfolgreich genommen, sie haben aber auch – wenn Sie sich Ihrem Spiegelbild gegenüber ehrlich machen – erfahren wo Ihre Grenzen liegen, wo Sie sich in den soeben genannten Verhaltens- und Wahrnehmungsfallstricken verfangen haben. Seien Sie beruhigt, das ist uns allen, insbesondere auch mir so

gegangen.

Entscheidend ist, dass Sie diese Ihre Schwäche genau wie Ihre Stärken erkennen, und die Disziplin und Härte gegenüber sich entwickeln, dagegen anzugehen.

Die Erkenntnis, die dahintersteht, hat einer der Gründerväter unserer Bundeswehr, General Graf Baudessin wie folgt zusammengefasst: ***“Das Vorbild ist nicht der hart erzogene Soldat, sondern der sich selbst erziehende harte Soldat“.***

Klingt einfach – ist aber in der Umsetzung sehr anspruchsvoll.

Gelingt Ihnen das – und ich zweifele bei den Meisten von Ihnen nicht daran – werden Sie sehr schnell die herausgehobene Attraktivität, die Erfüllung und den Erfolg erfahren, der unsere Profession und in Ihrer Lage Ihre Stellung als Portepe, als Führer – Erzieher und Ausbilder zur Berufung macht, sie befähigt gemeinsam mit Ihrem Team den Dreiklang zu meistern, tatsächliche Anerkennung als militärischer Führer aufgrund Ihrer edlen und bescheidenen Haltung, Ihrer verlässlichen und belastbaren Professionalität und Ihres Erfolges zu erfahren, um so dem Ziel der Einsatz- und

Kriegstauglichkeit bestmöglich nahe zu kommen.

Im Gegenzug werden Sie scheitern, wenn Sie diese, unsere Profession als Arbeitnehmer, als Job zur Alimentierung Ihres individualisierten Glücks- und Heilsgefühls begreifen. Das wäre sehr bedauerlich, für uns aber im Wesentlichen für Sie, da Sie schlicht eine großartige Gelegenheit verpassen würden.

Meine Eingangs dargestellte „Andersartigkeit“ unserer Profession gilt es nach den soeben aufgezeigten Grundsätzen auszugestalten, um das "Anders" zu qualifizieren.

Sie/ wir haben es in der Hand, ob es uns gelingt

- durch unsere unzweifelhaft am freiheitlichen Charakter unserer Werteordnung ausgerichtete Haltung,
- durch unsere überzeugende und bescheidene aber in der Konsequenz zwingende Professionalität und
- durch unsere Befähigung zum Einsatz und Kampf in Verbindung mit unserer tatsächlichen Verfügbarkeit,

dieser „Andersartigkeit“ eine qualitative einzigartige

Ausprägung wie vorbildlich – beispielhaft – edel und würdig – verlässlich und überzeugend – in Demut und Stolz zu geben.

Dies war und ist mein Anspruch an mich, an Sie und uns!

Es sind traditionell in unseren Streitkräften und deren Vorgängern die Feldwebel, die das Rückgrat, die Seele und die Schlagkraft in unseren Einheiten und Verbänden herausbilden. Das muss so bleiben – Sie sind diesbezüglich das bewährte alternativlose Kontinuum. Das gesagt habend, beglückwünsche ich Sie, denn Sie haben damit im Sinne gelebter Auftragstaktik und konkret gelebter Innerer Führung den Auftrag – den Raum und die Ausbildung, um sich einzubringen, Soldatsein zu gestalten und damit höchste Berufszufriedenheit zu gewinnen.

Das erfordert einen „All In“ Ansatz, denn die Alternative ist nur „All Out - failure“ und damit keine Option!

Nun bin ich von Natur aus Optimist und bei dem Blick auf und durch Ihre Reihen sehr zuversichtlich, dass in Ihnen die Grundlage für eine erfüllte, erlebnisreiche und erfolgreiche Feldwebellaufbahn durch Ihre klasse Ausbilder gelegt worden ist. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude und

Erfolg, feiern Sie gebührend am Wochenende – ich freue mich darauf, Sie in der Truppe wiederzusehen!

Bevor ich nun gleich schließen werde, werde ich auf die Eingangsfragestellung noch einmal zurückkommen: Wo beginnt **„Wir . Dienen . Deutschland“?**

Ganz einfach, im täglichen Einstehen für unsere freiheitliche Werteordnung. In unseren Reihen ist kein Platz für Subjekte, die dümmlich und ideologisch verblendet Rattenfängern religiöser und politischer extremistischer und damit verfassungsfeindlicher Ideologien passiv oder gar aktiv Gehör, Raum und Gefolgschaft einräumen.

Ausgrenzen, diffamieren, beleidigen, polemisieren, spalten und hetzen sind weder im Umgang miteinander noch in der Konsequenz vereinbar mit unserem Wertekonsens, dem Soldatengesetz und letztendlich unserem Eid.

Bedauerlicher Weise erlebe ich diese Tendenzen derzeit im Wesentlichen aus dem rechten, nationalistischen Spektrum, lege diesen Maßstab aber an jede extremistische politisch oder religiös motivierte Ideologie an. Das klingt grundsätzlich einfach, erfordert aber von jedem von uns in und außer Dienst eine klare Haltung und ein klares Einstehen für unsere freiheitliche, pluralistische, offene Werteordnung.

Verehrte Kameraden, ich gratuliere

- Ihnen zu Ihrem erfolgreich absolviertem Lehrgang, und
- den für besonders vorzügliche Leistungen Auszuzeichnenden

und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.